



Die HVHS-Direktorin Uta Fiedler lässt sich von Christian Bouker zeigen, welche Arbeitsschritte in der Holzwerkstatt anfallen.



Mit Schildern prägen sich die Begriffe für Werkzeuge ein.



Leyla (links, 36 Jahre alt) unterstützt das Team in der HVHS-Küche. Heike Syring freut sich über die Lernfortschritte.

Fit werden fürs Arbeitsleben

Beim Projekt „Gekommen, um zu bleiben“ gab es Hindernisse zu überwinden / Jetzt „läuft es super“

VON HEIDI RECKLEBEN-MEYER

LOCCUM. Geflüchtete sollen fit gemacht werden fürs Berufs- und Arbeitsleben in Deutschland. Die Evangelische Heimvolkshochschule in Loccum hat dazu mit „Gekommen, um zu bleiben“ ein Programm ausgearbeitet, wie dieser Prozess gelingen kann.

Ziel ist es, Teilnehmer des Projektes in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungen zu bringen. Dafür erhalten sie sieben Monate praktischen, berufsvorbereitenden Unterricht, aber auch Unterricht in Deutsch, Mathematik und EDV. Zudem erwerben die Teilnehmer ein Gesundheitszeugnis, um beispielsweise in der Gastronomie einsetzbar zu sein. Und auch Betriebsbesichtigungen stehen auf dem „Stundenplan“. „Bei den Besichtigungen empfehlen sich die Teilnehmer schon



Valerie Grill und Ines Thiemann (hinten, von links) beim Deutschunterricht mit einem Teil der Kursteilnehmer.

FOTOS: (v) RECKLEBEN-MEYER

ein Stück weit selbst“, betonte jetzt die Direktorin der Heimvolkshochschule, Uta Fiedler, die diese Besuche auch selbst begleitet.

23 Frauen und Männer zwischen 18 und 40 Jahren sind bei diesem ersten Durchgang

dabei. Geplant ist das Angebot auf einen Zeitraum von zwei Jahren mit vier Durchgängen und jeweils zwölf Teilnehmern. Bevor dieses Angebot überhaupt starten konnte, galt es, einige Hürden zu überwinden. Durch

die zeitliche Verschiebung wurde es unumgänglich, dass die beiden ersten Kurse parallel – und nicht wie ursprünglich geplant – nacheinander begonnen wurden. Schwierigkeiten galt es zum einen bei der Finanzierung zu überwinden, weil durch die von der Kalkulation abweichende Personalausgaben niedriger ausfielen. Und zum anderen beim Transport einiger Teilnehmer aus dem Schaumburger Bereich zur HVHS. Dafür wurde eigens ein Bulli angeschafft. Um die Fahrtkosten niedriger zu halten, wurde umstrukturiert: statt an fünf Tagen wird jetzt an vier Tagen jeweils eine Stunde länger unterrichtet, und mittwochs festigen die Teilnehmer das Erlernte zu Hause.

Beim Theorieunterricht sitzen geflüchtete Frauen und Männer zusammen. Anson-

ten sind es getrennte Gruppen. Zu Beginn gab es für jeden Teilnehmer jeweils drei Tage in den Bereichen Bau, Haustechnik und Hauswirtschaft zu absolvieren. In dieser Zeit konnten die Frauen und Männer auch für sich selbst herausfinden, was ihnen liegt und welchen Tätigkeitsbereich sie gerne weiter ausbauen möchten.

Seit Anfang diesen Monats verbringen die Teilnehmer jeweils zwei Tage in der Praxis und zwei Tage im theoretischen Unterricht. „Das läuft super“, ist sich HVHS-Direktorin Uta Fiedler sicher.

Der Stolzenauer Lions-Club hat sich zudem nicht nur bereit erklärt, sich nach fehlenden Maschinen und Geräten für die HVHS umzusehen, sondern auch dazu, bei der Suche nach Praktikumsplätzen für die Kursteilnehmer zu unterstützen.